Nur ein Mädchen

Autor(en): **Liepmann, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

derstandes, den die Oeffentlichkeit diesem Frauenwillen von jeher bereitete.

Und nun unsere Jüngste, unsere Allerjüngste:

Rosa Neuenschwander.

Erst 50 Jahre alt ist sie am 3. April geworden. «Wozu schon feiern? Man hat ja noch so wenig geleistet!» Diese Erkenntnis aller schaffenden und schöpferischen Naturen beherrscht natürlich auch Frl. Neuenschwander – obschon die Leitung und Organisation der *Saffa allein* schon eine Arbeitssumme repräsentiert, die für ein Leben wiegt; was Frl. Neuenschwander jenesmal an zäher Arbeit ausgab, bleibt unvergessen. Aber auch *vor* und *nach* der Saffa war Rosa Neuenschwander immer voller Initiative: sie hat die «*Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter*» in Bern gegründet und das Restaurant «Daheim», das den Grund für die Altersversicherung des Verbandes legte; sie arbeitet als *Berufsberaterin* für Mädchen; sie befasst sich intensiv mit der bernischen *Bäuerinnenbewegung*, mit der Hausdienstkommission, den jährlichen Hausdienstprüfungen, der Propaganda und Tätigkeit für die Hausmeisterinausbildung usw.

Drei Aprilkinder — den Damen und Herren *Astrologen* wollen wir es überlassen, aus den Geburtsdaten Schlüsse zu ziehen auf Anlage und Art, auf Schicksale und Temperamente der Feiernden. *Wir* freuen uns ganz einfach, dass sie geboren wurden, dass sie sich um die Entwicklung der schweizerischen Frauen bemühten! Und wenn wir ihnen dafür *Dank* sagen, so tun wir das sicher im Namen ungezählter Schweizerfrauen, die *mit* ihnen leben und mit ihnen sorgen, planen, arbeiten, und die Dank und Wünsche auch auf *sich* beziehen mögen. Denn nicht auf die Publizität kommt es an — das weiss jeder Betroffene! — sondern auf den Wunsch und den Willen, nach seinen besten Kräften der Entwicklung zu dienen. Und das tun unsere drei Geburtstagsfeiernden ebensowohl, wie die grosse Schar derer, die mehr in der Anonymität schaffen, aber trotzdem demselben Ziel dienen.

E. Th.

NUR EIN MÄDCHEN

«Nur ein Mädchen» — und du denkst nicht daran, dass deine Mutter ein Mädchen war? Und du vergissest, dass dein Weib ein Mädchen war? Dass alles «Glück» in deinem Leben, das nicht schwindet, von Frauenhand und Frauenherz gekommen ist?

«Nur ein Mädchen» — schon der Gedanke ist ein Faustschlag gegen dein Weib. Es entschuldigt dich nicht, dass du fein genug gebildet bist, um dieses Wort unausgesprochen zu lassen. Frauen lesen auch die verborgensten Gedanken im Herzen des Mannes.

Karl Hesselbacher.

Nur ein Mädchen! Da liegt es jetzt vor euch, das kleine, strampelnde Mädchen. Soeben hat es die «weisse Frau» ins Nebenzimmer gebracht und oft beginnt schon, zwar unbewusst für das kleine Ding, aber doch recht bezeichnend für sein weiteres Leben, das Martyrium der Frau: «Ach, nur ein Mädchen!» Ich habe das nie verstehen können: ein Mädchen, wieviel zärtlicher zu dem Vater, ein Mädchen, welch ein Schatz für die Mutter! Ein Mädchen, wieviel länger und inniger mit dem Elternhaus verbunden, ein Mädchen — mag es nun heiraten und einen neuen Sohn der Familie zuführen — mag sie auf eigenen Füssen stehen müssen, ein Mädchen kann ein ganzer Kerl sein, wie ein Junge, nur inniger, zärtlicher, feiner, traulicher. —

W. Liepmann,